

Johann (von) Goldrainer

Der Wanderer von Jethro

(1866)

»Gefilde der Väter! geweihter Altar,
Vom Blute der Lämmer begossen!
Ihr Palmen der Hügel, ihr Quellen so klar,
Gebirge von Schauern umflossen!
5 Balsamische Auen vom Jordan durchrauscht!
Erblickt nur in Träumen, mit Wüsten vertauscht,
Entflieht ihr den Armen der Sehnsucht?

Denn wachen wir auf, noch geblendet vom Glast,
Dann treibt uns die Geißel zur Frohne.
10 So leben wir elend, uns selber zur Last,
Den Feinden und Quälern zum Hohne,
Wie Waizen in Nesseln, in Schanden und Spott!
Erbarmen, Erbarmen, allmächtiger Gott!
Errette dein Volk aus der Knechtschaft!

15 Wir treiben im Kreise das knarrende Rad,
Wir treten das Korn in der Scheuer.
Wir füllen den Eimer am Nilesgestad
Und härten die Ziegel im Feuer,
Wir schleppen die Lasten, wie ziehen am Pflug;
20 Gehärtet im Feuer nun sind wir genug:
Errette dein Volk aus der Knechtschaft!

Bewahrt, wie im Schatten der Palme der Thau,
Ist unser Vertrauen lebendig.
Wir bauen auf Felsen den trotzigen Bau,
25 Denn du bist gerecht und beständig.
Die Geister der Väter, sie schweben herbei
Und stimmen im Bunde mit ein in den Schrei:
Errette dein Volk aus der Knechtschaft!«

So beteten knieend im brennenden Sand
30 Die Weiber, die Kinder, die Greise.
Erhoben zum Himmel war jegliche Hand
Und keine verlangte nach Speise. —
Es glühte der Himmel, ein ehernes Meer;
Die Wüste blieb öde, die Wüste blieb leer,
35 Die Sphynxe, die steinernen, lachten.

Die Sphynxe, sie lachten mit höhnischem Mund,
Gestützt auf die zottigen Pranken:
»Mit Feuer und Wirbelwind schließt einen Bund;
Das And're sind eitle Gedanken.
40 Jehovah, wo bist du, du schläfriges Kind?
Du bist nicht im Feuer, du bist nicht im Wind,
Du lebst nur im Geiste des Sehers.«

Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf,
Die Säule des Memnon ertönte,
45 Und Israel rief zu Jehova hinauf,
Zerschlug sich die Brüste und stöhnte.
Um Mittag, um Mittag erhob sich am Rand
Der gelben Sahara ein feuriger Brand
Und wälzte sich näher und näher.

50 Der Samum! der Samum! — Im Zorne entfacht,
 Die Flammen der Hölle im Bauche,
 Durchfegt er die Wüste auf Flügeln der Nacht,
 Den Himmel mit dunstigem Hauche
 Vergiftend, die Scheibe der Sonne wird fahl
55 Und flimmert verfinstert, ein röthliches Mal,
 Umschwollen von blutigen Ringen.

 Wie flich'n die Kamele, die Häse gestreckt,
 Der Leu mit der lechzenden Zunge!
 Und Alles, was Odem hat, flüchtet erschreckt,
60 Im Lauf, im Galopp und im Sprunge.
 Die Palme, die schwächliche, zittert wie Rohr
 Und beugt sich hinunter und sträubt sich empor
 Der Peitsche des Smums zu entrinnen.

 Zum Talisman greift der Egypter und spricht
65 Zum finstern Beschwörungsgebete
 Und wirft sich zu Boden, verhüllt sein Gesicht —
 Umsonst! denn der Würger verwehte
 Im Sturmesgesaus jede lebende Spur
 Und eine vertrocknete Mumie nur
70 Bezeichnet die Stätte des Fluches.

 Mit schwankenden Schritten die Wüste einher
 Kommt eilends ein Wanderer gezogen;
 So schaukelt der Mast auf dem kochenden Meer
 Von Boten des Sturmes umflogen.
75 Die Miene verstört und den Mantel zerfetzt,

Die Ferse vom glühenden Samum gehetzt,
So naht er mit fliegenden Locken.

Er spricht wie vom Dämon geschüttelt mit sich:

Ich sah ihn im flammenden Dorne!

80

Ich sah ihn! sein Auge war fürchterlich

Und schrecklich die Stimme im Zorne!

Was säumst du? gebot er, was zögerst du noch?

Und Israel stöhnt im egyptischen Joch

Und seufzt nach den Rosen von Saron.

85

Laß ab von mir, dräuendes Auge, laß ab!

Die Brüder, ich will sie erretten!

Im Namen Jehovas erhebe ich den Stab

Und schmettre zu Boden die Ketten!

Erzittert ihr Knechte der Götzen und bebt!

90

Weh euch! denn der Engel des Todes umschwebt

Die Königspaläste von Memphis.

Ich schwinge den Stab und es wimmelt die Brut;

Entsetzen ergreift euch und Staunen.

Ich schwinge den Stab und das Wasser wird Blut;

95

Dumpf tönen die Grabesposaunen.

Die Sonne verhüllt sich im trauernden Flor,

Aus Nacht und aus Finsterniß tauchst du hervor

Blitzschleuderndes Auge der Gottheit!

Textnachweise:

A *Die Dorflinde. Wochenblatt für tirolische Belletristik*, Nr. 19 (1866),
S. 145 f.

B *Tiroler Dichterbuch* (hg. von Ambros Mayr), Innsbruck 1888,
S. 44 f.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.